

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

31.7.1824 (Nr. 211)

Karlruher Zeitung.

Nr. 211.

Samstag, den 31. Juli

1824.

Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes. — Dien-
nachrichten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 24. Jul. Wie man vernimmt, dürften wohl die Sitzungen der hohen deutschen Bundesversammlung in der ersten Hälfte Augusts auf mehrere Monate vertagt werden, weil, wie man hinzufügt, gewisse Vorarbeiten, auf deren Grund die fernern Verhandlungen beruhen, und deren alsbaldige Vollendung man früher voraussetzte, diese noch nicht haben erhalten können. — Ob überhaupt und in welcher Art der Aufenthalt des Herrn Fürsten von Metternich auf dem Johannisberge und die gleichzeitige Anwesenheit mehrerer ausgezeichneten diplomatischen Personen Veranlassung zu politischen Verhandlungen, sey es in Bezug auf die allgemeinen europäischen Angelegenheiten, sey es auf die speziellen Deutschlands, gegeben hat, möchte wohl zu bestimmen sehr gewagt seyn. Indessen ist man hier überzeugt, daß die Ergebnisse dieser Verhandlungen, wenn dergleichen statt gefunden, nur auf die Befestigung und Erhaltung des großen, die allgemeine Ruhe und Wohlfahrt der Staaten bezweckenden Systems, dessen Vortrefflichkeit jeder Tag der Erfahrung immer mehr außer Zweifel setzt, abzielen werden. Diese Ueberzeugung, die sich auf die seit den letzten Jahren streng beobachtende Konsequenz in der Politik der großen Kabinette stützt, ist denn auch die Ursache, daß man sich über jene Resultate weniger, als zu jeder andern Zeit, Maßmahungen überläßt, denn die zahlreichen Anhänger jenes erhaltenden Prinzips sind sicher, daß dasselbe auf keine Weise verletzt werden, wogegen die Wenigen etwa, welche aus irgend einem Motive anderseitige Wünsche hegen möchten, schon zu oft in ihren gewagten Konjekturen getäuscht worden sind. Und so dürfen wir in der That jener ersehnten Epoche uns nähern, wo die äußern Bedingungen der allgemeinen Glückseligkeit der Staaten und Völker gegeben sind, insofern nämlich solche von den großen politischen Kombinationen nur immer abhängen. Freilich bleibt, dem Allen ungeachtet, für Deutschland noch immer die Erfüllung eines hehlichen Wunsches ausgesetzt, die aber, wie wir glauben, außerhalb dem Bereiche der großen Kabinette liegt. Es ist dies die Eröffnung von Absatzwegen für die immer mehr sich anhäufenden Erzeugnisse der bezüglichen Staaten, sowohl unter sich selbst, wie nach dem Auslande hin, ohne welche dieselben nahe daran sind, zur gänzlichen Werthlosigkeit herabzusinken, weil ihre fernere Vermehrerung, und mithin jede nützliche Werththätigkeit aufhören würde. Daß in erster Beziehung wenig-

stens ein gemeinschaftliches Uebereinkommen unter den deutschen Staaten zweiter und dritter Größe möchte getroffen werden, ist schon längst als heilsam für sie alle von ihren respektiven Regierungen anerkannt worden. Nach dem Erfolge der seither deshalb gepflogenen Unterhandlungen aber zu schließen, muß es unthunlich gewesen seyn, auf dem betretenen Wege zu diesem Ziele zu gelangen, ohne daß doch auf die Hoffnung verzichtet werden dürfte, es auf andern Bahnen zu erreichen. Wie man vernimmt, so sind in diesem Augenblicke zwei der bedeutendsten deutschen Staaten dieser Kategorie nicht mehr fern davon, ein Uebereinkommen abzuschließen, das ihren Unterthanen alle Vortheile gewähren wird, die sie von einem ihre gemeinsamen Interessen und Bedürfnisse berücksichtigenden Handelsvertrage sich nur immer versprechen dürfen. Kommt dieser Vertrag, wie man hofft, zu Stande, so ist nicht unwahrscheinlich, daß andere Staaten diesem Vorbilde unter denjenigen Modifikationen folgen werden, welche die Rücksichten höherer Art erheischen, zumal wenn sie erst durch die Erfahrung, welche gewiß nicht lange ausbleiben wird, zu der vielfältig demonstrieren Wahrheit gelangen werden, daß ein jedes Isolirungssystem, hinsichtlich der damit verknüpften Unzuträglichkeiten, in wachsendem Verhältnisse zu der abnehmenden Größe des Staats, der demselben huldigt, steht. Daß aber der deutsche Kunstfleiß, wenn demselben nur in seiner Ausübung an beliebigen Gegenständen keine unmittelbaren Hindernisse in den Weg gelegt werden, es schon so weit gebracht hat, mit den bestmögksten und in der Industrie am höchsten stehenden Nationen die Konkurrenz aushalten zu können; hiervon liefern nicht nur die vortreflichen Erzeugnisse vieler schon seit längerer Zeit existirenden deutschen Fabriken den Beleg, sondern auch das schnelle Aufblühen selbst solcher Etablissements, die unter den gegenwärtigen Umständen so eben erst gegründet werden. Wir führen, als ein merkwürdiges Beispiel der Art, die zu Bornheim, einem unsern Frankfurt gelegenen, und zu dem Gebiete dieser freien Stadt gehörigen Dorfe, seit Kurzem erst namhaft gewordene Wagenfabrik an, die so eben eine Bestellung von 40 Stück Wagen, die ihr von Holland aus zugegangen ist, übernommen hat. Bis jetzt war es das zum Großherzogthum Hessen gehörige Offenbach, dessen gleichartiges Fabrikat einen schon längst gegründeten Ruf genießt, welches nach jenem Markte hin einen bedeutenden Absatz fand. Allein durch das neu eingeführte Verbräuch-Steuersystem ist das Material, wels

ches die dortige Wagenfabrik vom Auslande her bezieht, bedeutend vertheuert worden, weshalb die Unternehmer derselben auch schon seit einiger Zeit damit umgehen, dieselbe auf das Gebiet der freien Stadt Frankfurt zu verlegen. Der starke Debit, den die seither fast ganz unbekannte Vornheimer Fabrik plözlich erhalten hat, ist demnach abermals ein faktischer Beweis, wenn es dessen noch bedarf, wie nachtheilig, besonders für kleinere Staaten, jene Umgebung mit Zoll-Linien unumgänglich seyn muß. — Nach den neuesten Handelsbriefen aus Holland wären aus den dortigen Seehäfen nunmehr wirklich mehrere Ladungen Weizen nach Portugal abgegangen. — Ein direktes Schreiben aus Gibraltar vom 13. Juni versichert, daß die anhaltende Trockenheit auf der pyrenäischen Halbinsel die Zufuhren fremden Getreides, in Ermangelung eines hinreichenden Ertrags der eigenen Aernthe dringend nöthig gemacht habe. Man sehe demnach für Spanien in Kurzem der hierzu erforderlichen Gestattung von Seite der Regierung entgegen, wenn schon die Weizenpreise bis jetzt noch nicht die normale Höhe von 80 Realen der Fanega erreicht hätten, wo dann ohnedies, nach den diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen, die Einbringung fremden Getreides erlaubt sey. (Allg. Btg.)

Frankreich.

Die Kammer der Pairs hat am 23. den Gesetzesentwurf über den Ergänzungskredit für 1823 zum Behuf der außerordentlichen Ausgaben für den letzten span. Krieg nach kurzer Berathung mit 129 Stimmen gegen 8 angenommen. Der Vicomte Chateaubriand, der für den Entwurf hatte sprechen wollen, verzichtete darauf, das Wort zu nehmen.

Briefe aus Marseille vom 14. d. M. enthalten Folgendes: »Der König von Würtemberg verfügt sich täglich nach einem Landgute, das am Meeresstrande liegt, und wo man zwei hölzerne Barracken erbaute, welche dazu dienen, Se. M. beim Herausgehn aus dem Bade aufzunehmen. Nachdem Se. M. einige Zeit ausgeruht haben, kehren Sie nach Marseille zurück, wo Sie den zweiten Stok des Gasthofes zu den Kaisern bewohnen. Man trifft Se. Maj. in den Straßen dieser Stadt und im Schauspielhaus immer ohne alles Gefolge an, in einem einfachen Kleide von schwarzem Luche, und ohne irgend einen Orden.»

Die Frau v. Degerando, eine geborne v. Rathsamhausen, ist am 16. d. M. in ihrem Landhause zu Thiais gestorben. Schon lange litt sie an einem unheilbaren Krebs im Magen. Sie ertrug ihre langjährige schmerzhafteste Krankheit mit einer himmlischen Geduld, und nie verließ sie jene Heiterkeit des Geistes, die sie zur Zierde der Gesellschaft machte. Hr. v. Degerando verliert an ihr nicht nur eine lebenswürdige, hochgebildete Gattin, sondern auch eine treue Gehülfin seiner literarischen Arbeiten.

Strasburg, den 28. Jul. Verflorenen Sonntag übernachtete hier der aus Persien zurückkehrende französische Generalkonsul, Ritter v. Gamba, in welchem

Reiche er sich seit 1819 aufgehalten hatte. Derselbe war von seinem Bruder, welcher, persisches Kostüm trug, und einem jungen Georgier begleitet.

Seit kurzem reisen viele Engländer hier durch. Letzten Montag trafen allein einige zwanzig ein, welche ihre Wagen in Kehl stehen ließen, hier die Stadt besahen, zu Mittag speisten, und am nämlichen Abend wieder über den Rhein zurückkehrten. Sie reisen sämmtlich nach der Schweiz.

Großbritannien.

London, den 24. Juli. 3prozent. Konsol. 92.

Man hat Zeitungen aus Calcutta vom 21. März; sie enthalten einige nähere Angaben über die ersten Feindseligkeiten zwischen den englischen Truppen und den Birmanen. Die Europäer haben dabei eine neue Gelegenheit gefunden, zu bemerken, wie viele falsche Meinungen noch unter ihnen, in Betreff gewisser Nationen des Erdballs, herrschen.

So glaubte man, zum Beispiel, daß die Birmanen ein sehr unwissendes Volk seyen, das einen weißen Elephanten anbetet, und sein ganzes Vertrauen in den Schutz dieses heiligen Thieres setze. Allein gleich beim ersten Treffen zwischen unserer und der birmanischen Armee mußte man wohl anderer Meinung werden. Wenn sie nicht völlig so gut wie eine französische und russische Armee manövriert, so zeigte sie wenigstens, daß sie vorzügliche Feuergewehre besitze, und sich derselben vollkommen zu bedienen wisse. Was die engl. Offiziere am meisten überraschte, war die leichte Artillerie der Birmanen: nie verdiente eine Artillerie mehr den Namen »volante« (fliegende). Sie ist nicht mit Pferden, sondern mit Elephanten bespannt, und manövriert mit einer Schnelligkeit, welche durch keine Ungleichheit des Bodens gehemmt wird.

Der englische Generalkathalter in Indien scheint den Krieg mit großem Nachdruck führen zu wollen, um ihn schnell zu endigen. 15,000 Mann haben sich in Bengalen, und 5000 in Madras eingeschifft. Die große im letzten Kriege mit den Maratten erworbene Länderstrecke dürfte indessen eine beträchtliche Sendung europäischer Truppen notwendig machen. (Sun.)

Im Courier liest man über den Krieg mit den Birmanen Folgendes:

»Wir werden unsere Gränzen sicher stellen, und dieses unruhige Volk unsere Macht fühlen lassen, und es wird sich schnell unterwerfen.«

Inzwischen schildern Briefe aus Calcutta, die der Courier selbst liefert, den Krieg mit den Birmanen als ziemlich ernsthaft. Hier folgen einige Stellen:

Unsere Rüstungen gegen die Birmanen werden in bedeutender Ausdehnung fortgesetzt. Man sagt, unser Armeekorps werde mit den Verstärkungen, die von Madras ankommen, auf 10 bis 12,000 Mann gebracht werden.

Die Armee wird Rangoun oder einen andern Seehafen angreifen, und sich vielleicht von da nach der Hauptstadt Amerapoura begeben. Man meinet die hier be-

sindlichen Schiffe, und zahlt für die Tonne 2 Pf. St. monatlich; der Kontrakt ist für 12 Monate abgeschlossen. Die Hälfte des Artilleriekörpers mit Congreveschen Raketen wird den Feldzug mitmachen. Ein anderes Armeekorps wird sich zu Eisbergurga an unserer östlichen Gränze versammeln.

Ein Umstand setzt unsere Regierung in Verlegenheit. Bevor unsere Truppen und unsere Transporte beisammen sind, um an die Küste der Birmanen zu gelangen, wird die Regenzeit dort begonnen haben; unsere Truppen können alsdann nicht manövriren, und selbst der Aufenthalt an den Küsten wird gefährlich.

Das Ende dieses Krieges wird ohne allen Zweifel glorreich für die brittischen Waffen seyn, aber er kann einige Zeit dauern; das Land der Birmanen ist sehr ausgedehnt und sehr bevölkert; das Volk ist zwar roh und barbarisch, aber unter sich einig, und es ist keine benachbarte Macht da, die wir gegen unsre Feinde aufheben könnten.

Während die Birmanen und im Osten beschäftigen, scheinen sich die Russen ganz gemächlich unsern nördlichen Gränzen zu nähern; einige Personen, welche daher kommen, sagen, sie wollen eine Niederlassung zu Balkh errichten. Russische Offiziere haben sehr genaue und umständliche Nachrichten über die Stärke unserer Stellung eingegeben. Man versichert, ein russ. Militär habe behauptet, es wäre leicht, ein russ. Korps bis in das Herz von Indien vorzuschieben, und im Lande der Mahratten Kantonnirungen zu beziehen.

D e s t r e i c h.

Wien, den 24. Juli. Metalliques 93¹⁷/₃₂; Bankaktien 1111.

S p a n i e n.

Madrid, den 15. Juli. (Auszug aus einem Privatbriefe.) Der Sturz des Grafen von Osalia ist ein wahrer Verlust für die gemäßigete Parthei, und seine Verweisung nach Almeria scheint ein neuer Beweis zu seyn, daß diesem Lande das große Unalück droht, wieder gänzlich unter die Herrschaft der Camarilla zu fallen.

Der neue russische Minister, Hr. von Dubril, ist hier angekommen, und heute nach Sacedon abgereist, um Sr. Maj. einen Brief des Kaisers einzuhändigen. Nach der Art, wie er sich ausgedrückt, darf man hoffen, daß sein Einfluß sehr wohlthätig seyn wird.

T ü r k e i.

Das Journal des Debats meldet aus Athen unterm 6. Juni: »Dyffeus hat, im Vereine mit Panorias von Salona und Niketas dem Türkenfresser, den Paß der Thermopylen zum fünftenmale durch eine Niederlage der Barbaren verherrlicht. Kaum hatte er Nachricht erhalten, daß der Kapudan Pascha Negroponte verproviantirt habe, so machte er sich auf einen Angriff von Bostien her gefaßt. Wirklich brach Derwisch-Pascha mit 10,000 M. von Larissa auf, und am 20. Mai (1. Juni) begannen neuerdings die Gefechte an den Ufern der Elada. Den ersten Tag schwankte unentschieden die blu-

tige Schlacht, doch hielt man den Feind bei Dina auf; nachdem aber Dimos und Niketas zu Dyffeus gestoßen, erlitten die Türken eine vollständige Niederlage. Man kennt ihren Verlust noch nicht ganz, allein von allen Seiten eilen die Bauern herbei, um Beute zu machen, und alle Ortschaften ertönen von Freudengeschrei.«

Das Privatschreiben aus Janze vom 16. Juni, woraus wir für die vorgestrige Zeitung Einiges ausgehoben, enthält noch Folgendes: »Ich habe Ihnen schon berichtet, daß es den Türken gelang, 2000 Mann nach Eubda zu werfen und Negroponte zu verproviantiren, gerade als Letzteres kapituliren wollte. Gleichzeitig mit dieser Kunde erhielt die griechische Regierung auch Nachricht, daß die Ragusaner Briag Pollax, Kap. J. Umasdio, mit Mundvorrath beladen, von Livorno mit 70,000 harten Piastern unter Segel gehen sollte. Dieses Geld, vom Hause Grabau auf Ordre des Pascha von Aegypten vorgeschossen, war bestimmt, Kolokotroni und einige andere griechische Führer zu bestechen. Diese Nachricht führte auf die Spur einer Verschwörung, welche Caralcisco, Kommandant eines Theils der Besatzung von Missolonghi, angezettelt hatte. Man bemächtigte sich eines Briefwechsels, den er mit Jussuf Pascha unterhielt, und dem zufolge 3000 Türken aus Lepanto nach Missolonghi ziehen sollten, wo der Verräther ihnen die Thore öffnen würde. Ein Korps Türken aus Patras sollte die Unternehmung unterstützen. Der Tag war verabredet, Nachricht davon schon nach Triest gegeben, als ein Posten von 300 Griechen, der den Paß von Taphias oder Kaki-Scala besetzt hielt, sich, wie gesagt, der Despeschen des Caralcisco bemächtigte, und sie dem Maurocordato überlieferte. Dieser schickte sogleich Verstärkung nach Kaki-Scala, und ließ übrigens dem Briefwechsel freien Lauf, um beide Theile sicher zu machen. Wirklich rückten 3000 Türken heran, wurden aber am Paße mit solcher Hestigkeit angegriffen, daß nur eine kleine Zahl nach Lepanto entkam. Die aus Patras ausgelaufene Flottille kehrte, als sie dies hörte, am 2. Juni dahin zurück, und nahm bald darauf ihre Richtung nach Osten hin. Caralcisco ist in Ketten.

V e r s c h i e d e n e s.

Fräulein Elise Garnerin hat zu Rom ihre 23. Luftreise in einem mit einem Fallschirm versehenen Ballon gemacht; das Amphitheater, von wo aus sie in die Höhe stieg, wiewohl es für 30,000 Menschen Platz hat, vermochte dennoch nur den dritten Theil der Volksmenge aufzunehmen, welche diesem Schauspiele beiwohnte.

Der Eisenhandel ist seit einiger Zeit in England so lebhaft geworden, daß die Eigenthümer der Hammerwerke in Gales und in der Grafschaft York sich entschlossen, den Preis um ein Pfund Sterling für die Tonne (20 Zentner) zu erhöhen. Ungeachtet durch diese Maßregel das Pfund Eisen um keinen halben Kreuzer theurer zu stehen kommt, als vorher, so sah dennoch einer der

Albermans der City von London dadurch seine Einkünfte um mehr als 8000 Pfund Sterling (90,000 fl.) vergrößert.

In Ungarn stürzten sich am 24. Juni bei einem heftigen Gewitter 20 Personen, Kinder und Erwachsene, die auf dem Felde ihr Vieh geweidet, unter einen Birnbaum. Kaum dort angelangt, fuhr ein Blitzstrahl auf den Baum herab. Mehrere der darunter stehenden Personen stürzten bloß betäubt zu Boden, vierkräftvolle junge Männer jedoch, die sich fest an den Stamm des Baumes gelehnt hatten, wurden augenblicklich todt niedergestreckt.

Dienstnachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Pfarrer Friedrich Jakob Dietrich zu Gaißberg die evangelische Pfarrei Edingen, und die dadurch erledigte evangel. Pfarrei Gaißberg dem Pfarrverweser Philipp Friederich Erkensbrecht zu Neckargerach huldreichst zu übertragen.

Ferner haben sich Se. Königl. Hoheit gnädigst bewogen gefunden, die erledigte evangelische Pfarrei Hauingen dem Pfarrverweser Hecht zu Obereggenen gnädigst zu übertragen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 30 Jul. | Barometer. | Therm. | Hygr. | Wind. |
|---------|----------------|---------|-------|-------|
| M. 6 | 27 3/4. 8,5 L. | 14,0 G. | 60 G. | SW. |
| M. 2: | 27 3/4. 7,4 L. | 22,7 G. | 41 G. | SW. |
| N. 10 | 27 3/4. 7,9 L. | 17,5 G. | 50 G. | SW. |

Witterung heiter, es bewölkt sich mehr, Nachmittags sehr schwül und gewitterhaft, Nachts wenig heiter.

Theater-Anzeigen.

Sonntag, den 1. Aug.: Die Zauberflöte, große Oper in 3 Akten, von Mozart. — Hr. Fürst, den Sarastro, zur letzten Gastrolle.

Literarische Anzeigen.

In der Schweighäuser'schen Buchhandlung in Basel sind erschienen, und durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen, in Karlsruhe durch G. Braun:

Müsch, Prof. C., Heerzüge des christlichen Europa's wider die Osmanen, und Versuche der Griechen zur Freiheit. Vom ersten Erscheinen der Osmanenmasse bis 1824. 3 Thle. 8. broch 5 fl.

Henne, J. A., Schweizerische Lieder und Sagen. 8. broch, 2 fl.

Handbuch zum Militärunterricht für Schweizeroffiziere aller Waffen, als Versuch eines Verteidigungssystems der schweizerischen Eidgenossenschaft; mit Text und Planen. gr. 8. broch. 4 fl.

Wolter, F. A., Vorstudien zur Weltgeschichte. gr. 8. 4 fl.

Wissenschaftliche Zeitschrift, herausgegeben von Lehrern der Baseler Hochschule. 4 Hefte der Jahrgang. 4 fl.

Moutoux, J. F., Grammaire élémentaire allemande française à l'usage des écoles. rédigée d'après Adeling, Heyse et Heinsius. 8. 1 fl. 20 fr.

Die kleine Wirthschafterin.

Ein Lesebuch für Mädchen von 8 — 14 Jahren, die einst gute Hausfrauen werden wollen, von A. Ziehnert. Mit 12 kolorirten Kupfertafeln, worauf Abbildungen weiblicher Arbeiten und wirthschaftlicher Bedürfnisse.

Der Titel des Buchs deutet kaum an, welcher Reichtum nützlicher und anziehender Belehrung in diesem niedlichen Werkchen vereinigt ist. Man kann es mit Recht das erste Lesebuch für Mädchen nennen, welche sich zu ihrem künftigen Berufe, zu dem würdigen Stande der Hausfrau, vorbereiten wollen, und es sollte, statt so mancher andern, für Geist und Herz gefährlichen Leserei, auf jeder Toilette seinen Ehrenplatz haben. Es ist elegant gebunden für 2 fl. 42 kr. zu haben in der Dswald'schen Buchhandlung in Heidelberg und Speyer.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Unter Bezug auf die in der Karlsruher Zeitung vom 19. Juni d. J., Nr. 169, pag. 855, geschehene öffentliche Vorladung, wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die gegen den Hofbildhauer Marchand erkannte Sanktion sich gehoben hat.

Karlsruhe, den 26. Juli 1824.

Großherzogliches Stadtkanzleramt.

Baumgärtner.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Der den 23. d. M. aus seiner Garnison Mannheim desertirte Christoph Siegel, von Kusheim, wird hiermit aufgefodert, binnen 6 Wochen

bei dem Großherzoglichen Kommando des 3ten Infanterieregiments zu Mannheim oder dahier sich zu stellen, und über seinen Austritt zu verantworten, widrigenfalls nach den bestehenden Landesgesetzen gegen ihn verfahren werden wird.

Karlsruhe, den 28. Juli 1824.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Theater in Durlach.

Der auf heute angekündigte Freischütz kann, eingetretener Hindernisse wegen, nicht gegeben werden.

Morgen, den 1. August, bei gutem Wetter im Schloßgarten im Freien: Wallensteins Lager, Schauspiel, von Schiller. Dann folgt: Das Geßändniß, Lustspiel, von Kogebue. — Anfang 5 Uhr.